

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

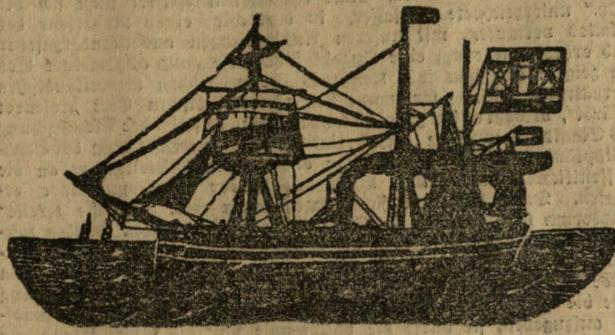
Vierteljährlicher Abonnementspreis
bruttomäßig 16 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Erzshändeln der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonial-
Spaltseite von Abonnenten mit 50 Pf. berechnet
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für feste 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle bei Einziehung des
Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
besonders werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Kolonialische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

In Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 136

Memel, Dienstag, den 14. Juni 1921

73. Jahrgang

Zusammenkunft zwischen Rathenau und Loucheur

13. Berlin, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Nachdem am Sonnabend
noch die Regierung die Nachrichten von einem Zusammen-
treffen zwischen Rathenau und Loucheur dementiert
hatte, wird heute über die Zusammenkunft folgende amtliche
Meldung ausgegeben: Der Reichsminister für den Wiederaufbau
Dr. Rathenau hat sich nach Wiesbaden begeben, um mit dem fran-
zösischen Minister für die besetzten Gebiete Loucheur zu zweitägigen
Besprechungen zusammenzutreffen. Gestern wurden die Fragen der
internationalen Wirtschaftslage im Zusammenhang
mit dem Reparationsproblem in fünfständiger Aussprache
der beiden Minister erörtert. Es kamen dabei die Fragen der Sach-
leistung, Arbeitsleistung und Lieferung zur Sprache. Heute soll eine
Reihe von Einzelfragen erörtert werden. Uebereinstimmung herrscht
in dem Bestreben, die Aufgabe des Wiederaufbaus der zerstörten
Gebiete in großem Ausmaße und in verstärktem Tempo zu fördern.

Einen Mitarbeiter des „Matin“ in Wiesbaden gegenüber
äußerte sich Loucheur über diese Zusammenkunft u. a.: Gegenwärtig
kann ich nur sagen, daß ich in Rathenau, den ich zum erstenmal ge-
sprochen habe, einen Menschen finde, der von den besten Absichten
befehlt und der den deutschen Willen hat, zu befunden, daß die
Unterstützung Deutschlands von diesem respektiert werden müsse. Als
Geschäftsmann wird Rathenau die praktischen Mittel finden,
um zum Ziele zu gelangen.

Französisch-englische Entente oder Allianz

* London, 13. Juni. (Tel.) „Morning Post“ meldet aus
Washington: Nachfragen in amtlichen Kreisen bestätigen keines-
wegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regie-
rung über ihre Haltung bezüglich des geplanten englisch-
französischen Bündnisses sondiert worden sei. Sollte an
die amerikanische Regierung wegen dieser Frage herangetreten
werden, so werde die Regierung sich aller Wahrscheinlichkeit nach
weigern, ihre Ansicht darüber auszudrücken. In den Vereinigten
Staaten herrscht die Ansicht, daß die englisch-französische Allianz oder
irgend eine andere europäische Allianz die Vereinigten Staaten nicht
berühre, sofern die Allianz nicht gegen die Interessen der Vereinigten
Staaten gerichtet sei oder so ausgesprochen militärischen Char-
akter habe, daß sie erneut den Weltfrieden bedrohen würde.

„Times“ treten in einem „Entente oder Allianz“ überschriebenen
Beitrag für eine Erneuerung, Entwicklung und
Stärkung der Entente zwischen England und Frankreich ein.
Das Blatt erklärt, ob die Ausdehnung der Entente durch den Ver-
trag bewerkstelligt werde oder nicht, sei eine andere Frage, über die
die Ansichten natürlich auseinandergehen. In England sei man
der Ansicht, daß eine mehr entwickelte und endgültigere Entente für
die Allgemeinheit sicher nötig sei, die französische Regierung und das
französische Volk müßten jedoch selbst beschließen, ob sie den allge-
meinen Richtlinien des Planes zustimmen oder nicht, indem sie sich
freiz vor Augen halten, daß weder die Welt, noch die Entente still-
stehen könnten. Das Blatt erklärt, die Entente könne nicht so
bleiben, wie sie ist, sie müsse enger werden oder weniger eng,
weniger herzlich und weniger gründlich.

Ein Alkoholmonopol der Entente im Rheinland

Nach Meldungen aus Koblenz beschäftigt die Rheinland-
Kommission der Entente Bestimmungen zu erlassen, wonach für die
Einfuhr von Trinkbranntwein und Alkohol, der für die Herstellung
von Likör bestimmt ist, eine besondere Bewilligung des bei der
Rheinlandkommission neu eingerichteten Alkoholkomitees erforderlich
ist. Dieses legt bei der Erteilung der Bewilligung den zu entrich-
tenden Zoll und die sonstigen Abgaben fest. Die übrigen indu-
striellen Alkoholverbraucher innerhalb des besetzten Gebietes sollen
sich zu Syndikaten zusammenschließen. Die Syndikate bilden eine
Einkaufsgenossenschaft, welche den im besetzten Gebiet erzeugten Al-
kohol von einem gleichfalls zu bildenden Syndikat der Alkohol-
erzeuger zu Preisen zu verkaufen hat, die das Alkoholkomitee fest-
setzt. Die zurzeit im besetzten Gebiet noch liegenden Vorräte der
Reichsmonopolverwaltung können von dieser an die Ein-
kaufsgenossenschaft auf Grund besonderer Bewilligungen, die vom
Alkoholkomitee zu beantragen sind, verkauft werden. Der Preis für
diesen Alkohol ist an die Reichsmonopolverwaltung zu entrichten.

Die deutschen weittragenden Geschütze

* Berlin, 11. Juni. Wir erfahren von zuständiger Stelle: Die
interalliierte Militärkommission hat die deutsche Regierung um Aus-
kunft über den Verbleib der sehr weittragenden Ge-
schütze erlucht, die während des Krieges von dem deutschen Heere
verwendet worden sind. Ihre Anfrage ist wie folgt beantwortet
worden: Während des Krieges sind im ganzen sieben sehr weit-
tragende Geschütze erbaut worden. Von ihnen sind vier während des
Krieges unbrauchbar geworden und zerstört worden. Bei Kriegs-
abbruch waren noch drei solcher Geschütze vorhanden, von denen ein
Rohr Ende April 1919 in Eisen zerhackt, das zweite am 18. No-
vember 1919 auf dem Versuchslas Meppen gesprengt, das dritte am
22. November 1919 in Magdeburg zerhackt worden ist. Die Teile
dieser drei Rohre sind verschrottet.

Die bayerischen Einwohnerwehren

13. Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Auf Grund der durch die
Presse gegangenen Meldung, daß die bayerische Konferenz
für die Auflösung und Entwaffnung der bayerischen Einwohner-
wehren weitere Schritte in Aussicht genommen habe, hat die
Reichsregierung sofort amtliche Erkundigungen eingezogen und die
Mittelteilung erhalten, daß die Nachricht unzutreffend sei. Die
bayerische Konferenz hat sich in der letzten Sitzung mit der Frage
der bayerischen Einwohnerwehren überhaupt nicht befaßt und ins-
besondere eine Hinausschiebung der Termine nicht beschlossen.

Aufhebung der deutschen außerordentlichen Gerichte

* Berlin, 11. Juni. Die außerordentlichen Gerichte in
Arnberg, Dorimund, Elberfeld, Münster, Weiel, Stendal, Altona,
Flensburg und Meiningen sind, wie dies der Reichsminister der
Justiz im Reichstag in Aussicht gestellt hatte, aufgehoben worden.
Die Aufhebung weiterer außerordentlicher Gerichte steht bevor.

Der Aktionsplan für Oberschlesiens Räumung

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) Die interalliierte
Kommission hatte vor einigen Tagen einen Aktionsplan aus-
gearbeitet, der die beiderseitige Räumung des Auf-
stanzgebietes durch die polnischen Aufständischen und den
Selbstschutz vorah. Danach sollte das Gebiet im Verhältnis von 4 zu 1
geräumt werden, d. h. die Insurgenten sollten ein viermal so großes
Gebiet räumen als der deutsche Selbstschutz. Dieser Plan war ge-
schleiert. Der deutsche Selbstschutz erklärte, daß er nicht in der Lage
sei, das Gebiet zu räumen. Man stellte darauf einen zweiten
Plan auf. Danach sollte der Selbstschutz in seinen bisherigen
Stellungen bleiben, bis der Aktionsplan durchgeführt ist. Dieser Plan
wurde dem General Söfer zur Kenntnis gebracht, der sich mit dem
Zwölferansatz in Verbindung setzte, um über die Annahme oder die
Ablehnung dieses Planes zu beraten. Der Zwölferansatz stellte
darauf folgende Bedingungen: 1. Tatsächliche Entwaffnung und
Entfernung der landstrebenden Banden. 2. Wirkliche Spernung der
Grenze. 3. Errichtung einer starken Polizeitruppe, in die nur Leute
aufgenommen werden, die sich in keiner Weise mittelbar oder un-
mittelbar an einem früheren Aufstand beteiligt haben. 4. Keine
Amnestie. 5. Hinreichender Schutz für die deutsche Bevölkerung.
6. Ausreichender militärischer Schutz für die industriellen Anlagen.
7. Schaffung von Anstalten, die die Durchführung der sich ergebenden
Maßregeln überwachen. Diese Verhandlungen fanden gestern statt
und werden heute fortgesetzt.

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) Nach Nachrichten der Morgen-
blätter aus Oberschlesien haben in Blotitz im Kreise Rosenberg
Verhandlungen zwischen den alliierten Generalen einerseits
und den Leitern des polnischen Aufstandes sowie den Führern des
deutschen Selbstschutzes andererseits stattgefunden. Die interalliierte
Kommission trat dabei zunächst für die gleichzeitige Räu-
mung des Aufstanzgebietes durch die Polen und den
Selbstschutz ein. Nachdem der deutsche Zwölferansatz aber die Auf-
lösung des Selbstschutzes von der vorherigen Wiederherstellung des
alten Rechtszustandes in Oberschlesien abhängig gemacht hatte, schlug
die interalliierte Kommission vor, daß zuerst die Polen die von ihnen
besetzten Gebiete räumen und dann der deutsche Selbstschutz die von
ihm besetzte Zone übergeben sollte. Die Polen verlangten aber die
gleichzeitige Räumung. Die Verhandlungen gehen weiter.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ im Haupt-
quartier der Aufständischen meldet, daß höhere und niedere Offiziere
Korpsanzug vorgestern vor dem Oberkommando die Ueberzeugung
ausgesprochen hätten, daß jeder Versuch zur Entwaffnung
bei der schlechten Stimmung, die unter ihren Leuten herrsche, zum
Unheil ausschlagen müsse. Ein Regiment sandte eine Abord-
nung mit der Erklärung, daß die Leute beim Nachhausegehen auf
ihrem Wege alles zerstören würden, wenn die politischen Leiter mit
den ausländischen Kapitalisten intrigierten.

Die englisch-französische Konferenz

* London, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Nachdem Lloyd Ge-
orge wieder vollkommen hergestellt ist, hat er für heute einen
Kabinettsrat einberufen, in dem die Konferenzlage be-
sprochen werden soll. Man erwartet, daß England eine Tagesord-
nung aufstellt und Frankreich einen Termin vorschlagen wird zur
Besprechung aller Fragen wegen der Abhaltung einer großen Kon-
ferenz. Engländerseits will man diese Konferenz noch vor der
Reichskonferenz, die auf den 20. Juni verschoben ist, stattfinden lassen.

Das Mandat über Kamerun

* Paris, 11. Juni. „Journal“ erklärt bezüglich des gestern vom
Kolonialminister dementierten Gerüchtes von einem Deutschland zu
übertragenden Mandat über Kamerun, am Duai d'Orsay
werde bestätigt, die Frage könne namens des Völkerbundes
garnicht gestellt werden. Uebrigens werde, falls Deutsch-
land später ein Mandat über eine seiner alten Kolonien verlangen
werde, die französische Regierung ihre erworbenen Rechte mit der-
selben Energie verteidigen wie die englische Regierung.

Englisch-polnischer Zwischenfall

* London, 13. Juni. (Tel.) Der „Daily Express“ meldet aus
Warschau, daß wegen der zeitweiligen Zurückhaltung eines An-
gestellten des britischen Postbüros durch die polnischen Behörden der
britische Gesandte eine Entschuldigung von der polnischen Regie-
rung gefordert habe. Ministerpräsident Witos brühte sein aus-
richtiges Bedauern über den Zwischenfall aus. Der britische
Gesandte bestand auch darauf, daß der für den Vorfall verantwort-
liche Präsident des polnischen Kriegsgerichts sich innerhalb kurzer
Zeit entschuldigen müsse. Wenn diese Entschuldigung nicht erfolge, werde der
britische Gesandte seine Pässe fordern.

Für eilige Leser

Dr. Rathenau und Loucheur sind zu einer zweitägigen Besprechung
in Wiesbaden zusammengetroffen.

Ueber die Räumung Oberschlesiens durch die Insurgenten und den
deutschen Selbstschutz finden Verhandlungen statt.

In Berlin hat der Prozeß gegen den Ränderhauptmann Max Hölz
begonnen.

Die Sommertagung

(Von unserm Berliner Vertreter)

Am Dienstag, den 14. Juni wird der Deutsche Reichstag wieder
zusammengetreten und wird, wenn das Programm innegehalten wird,
bis in die ersten Tage des Juli versammelt bleiben; dann erst
werden die Erwählten des Volkes in die Ferien gehen können.
Große Ueberraschungen dürfte diese Sommertagung des Parlaments
kaum bringen. Es werden nur die nötigen Vorlagen beraten
werden, über die allzu große Uneinigkeit zwischen den Parteien nicht
besteht, während das große Steuer- und Finanzpro-
gramm, über das möglicherweise das Kabinett zu Fall kommen
könnte, vorsichtshalber zurückgestellt ist bis zur Herbsttagung, in der
Hoffnung, daß es inzwischen gelingt, eine Einigung über die wich-
tigsten Fragen herbeizuführen. Es handelt sich also zunächst nur
darum, eine Anzahl „kleiner“ Steuer- und Steuererhöhungsvo-
rlagen zu verabschieden, über die man sich im Schoß des Kabinetts
geeinigt hat, und von denen man überzeugt ist, daß sie nicht zu
Krisen führen werden. Vor allem wird es sich hier um die Körper-
schaftssteuernovelle, die Borsensteuernovelle und die
Umsatzsteuernovelle handeln. Daneben sind in diesem
Tagungsabschnitt natürlich auch einige andere gesetzgeberische Maß-
nahmen durchzuführen; es ist mit der Beratung und Verabschiedung
des Fernsprechtariffgesetzes, das ursprünglich schon
am 1. Juli in Kraft treten sollte, aber infolge des Regierungs-
wechsels erst verspätet eingebracht wurde, ferner des Jugend-
wohlfahrtsgesetzes, des Gesetzes über den Volkstent-
schweis und einiger anderer kleiner Vorlagen zu rechnen. Jeden-
falls aber handelt es sich um Vorlagen, die, wenn nicht unvorher-
gesehene Zwischenfälle eintreten, dem Kabinett Wirth nicht gefähr-
lich werden können.

Gleichzeitig mit dem Reichstag nimmt auch der Preussische
Landtag seine auf kurze Zeit unterbrochenen Arbeiten wieder auf.
Hier wie im Reichstag ist ja in letzter Zeit die Frage der Regie-
rungsumbildung wiederholt erörtert worden. In Preußen
haben die Sozialisten dem Kabinett Stegerwald Kampf angefaßt.
Das ist ein nicht ganz angenehmer Zustand für das Kabinett des
Herrn Stegerwald. Auch sein Kabinett ist ja wie im Reich das
Kabinett Wirth eine Minderheitsregierung, die zustande kam, da es
in Preußen genau wie im Reich unmöglich war, eine Regierungss-
koalition von der Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten zu
bilden. Nun haben ja schon gleich bei ihrem Eintritt in die Reichs-
regierung die Mehrheitssozialisten ihren Anspruch auf Beteiligung
an der preussischen Regierung angemeldet. Ministerpräsident Steger-
wald hat damals erklärt, daß eine Umbildung der Regierung noch
nicht erfolgt sei, so werden diese Vorwürfe an die falsche Adresse
gerichtet. Stegerwald hat ja keinen Zweifel daran gelassen, daß er
zum Rücktritt bereit ist, sobald eine neue Regierungsmehrheit vor-
handen ist. Die Regierung Stegerwald ist sicher keine sehr ideale
Lösung, daran haben wir nie einen Zweifel gelassen, aber sie ist
doch immer noch besser als gar keine Regierung. Dieser Zustand aber
würde eintreten, wenn heute Stegerwald zurücktreten würde, ohne
daß vorher Klarheit über die neue Regierung geschafft wäre. Man
braucht sich nur an die wochenlangen unerfreulichen Verhandlungen
zu erinnern, die der Bildung des Kabinetts Stegerwald vorangingen,
um zu erkennen, daß Stegerwald im Recht ist, wenn er einen
solchen Zustand vermeiden wissen will. Trotzdem ist natürlich auch
der gegenwärtige Zustand durchaus unerfreulich. Droht nämlich dem
Kabinett Stegerwald Gefahr von den Sozialisten, so wird es das
Bestreben haben, Unterstützung bei den Rechtsparteien zu suchen.
Damit aber geht es sich in Gegensatz zum Reich, wo das Kabinett
Wirth sich ja auf die Sozialisten stützt. So ist die Lage für das
Kabinett Stegerwald nicht gefahrlos, aber auch hier dürfte noch
keine Entscheidung fallen.

Die Sommerhitze ist allen großen politischen Entscheidungen
eben nicht zuträglich. Wenn aber nach den Sommerferien die Volks-
vertreter wieder an ihre Arbeitsstätte zurückkehren, so wird man
den Entscheidungen auch nicht länger aus dem Wege gehen. Zu
wünschen wäre nur, daß dieser Kampf dann rein sachlich geführt
wird und daß nicht parteipolitische und parteifaktische Erwägungen
dabei den Ausschlag geben, diesen Luxus kann sich Deutschland nicht
mehr leisten. Zum andern erscheint es aber auch wünschenswert,
worauf die „Vossische Zeitung“ unlängst hinwies, die Sommerferien
nicht zu sehr auszudehnen. Die Termine, an denen Zahlungen an
die Entente fällig sind, nehmen nämlich auf das Ruhebedürfnis der
Herren Abgeordneten gar keine Rücksicht. Tritt der Reichstag erst
spät im Herbst wieder zusammen, so vergehen auch im allergünstig-
sten Fall mehrere Wochen, bis man sich über das große Finanzpro-
gramm geeinigt hat. Dann sind wiederum einige Monate erforder-
lich, um die organisatorischen Vorbereitungen für die Erhebung der
neuen Steuern durchzuführen, so daß schließlich vor dem Frühjahr
1922 die neuen Einnahmequellen fließen. Zwischenzeitlich sind aber be-
reits einige Raten fällig, die aufgebracht werden müssen! Wesentlich
ungünstiger würden natürlich die Dinge liegen, wenn man sich trotz
Reichswirtschaftsnot nicht über das Steuer- und Finanzprogramm
einigen würde, so daß sich der Kanzler zur Auflösung des
Reichstages entschließen müßte. Eine Möglichkeit, die man im
Zentrum durchaus nicht als verlockend empfindet, während ein Teil
der Sozialdemokraten offenbar darauf hinarbeitet. Die „Zentrums-
Parlamentarismus-Korrespondenz“ hebt nämlich nicht mit Unrecht hervor,
daß solche Neuwahlen wahrscheinlich gar keine entscheidende Ver-
schiebung in den Stärkerhältnissen der Parteien bringen würden.

In diesem Falle aber würde kostbare Zeit mit den Wahlvorbereitungen, Bildung der Regierung usw. vergehen, während die Zahlungstermine weiterlaufen und die ersten Raten ohne Dedung sein würden. Die Wirkung wird man sich ohne viel Phantasie ausmalen können.

Die Herren Parlamentarier werden gut tun, schon bei der kurzen Sommertagung diesen Gesichtspunkt nicht außer acht zu lassen. Diese Tagung wird ja schon erkennen lassen, wie weit die „sachliche Opposition“ der Volkspartei, von der Herr Stresemann sprach, sich bemerkbar machen wird, und sie wird so bei der Erledigung der „kleinen Steuerreform“ einen Schluss zulassen auf die Aussichten für die entscheidende Herbsttagung mit ihrem großen Finanz- und Steuerprogramm.

Weitere Kämpfe in Oberschlesien

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) Die Polen räumten die Stellung bei Ratibor nicht. Plania bei Ratibor wurde im Laufe des heutigen Tages mit Artillerie stark beschossen. Der entscheidende Schuss ist noch nicht festgesetzt. Birawa wurde heute von den Franzosen besetzt. Trotzdem werden die Deutschen weiter mit Maschinengewehren aus dem Walde südöstlich Alt-Cosel und nördlich und südöstlich Birawa beschossen. Zwischen Randzin und Medarhütte machten die Polen einen starken Feuerüberfall mit Maschinengewehren und Infanterie. Die Polen räumten die Gegend nördlich Rosenberg. Südlich Rosenberg und Ostentag verstärkten sie sich. Die Polen richteten auf Zembowitz vier Angriffe, unterstüzt von vier Geschützen. Die Polen besetzten Bogitzsch. Von der Bevölkerung aus Bogitzsch kommen andauernd Hilferufe. Die Stadt Ratibor ist von Insurgenten mit Artillerie und Maschinengewehren beschossen worden. Die Brücke bei Kapasch wurde von Insurgenten durch Sprengungen vollständig zerstört. Von Bentowisch bis zur Grenze herrscht lebhafteste Schanzhaftigkeit der Polen.

Englische Truppen haben mehrere Orte bei Ujez besetzt. Im Kreise Rosenberg scheiterte bei Wachowitz ein von polnischer Kavallerie unternommener Angriff unter schweren Verlusten der Insurgenten. Im Kreise Oppeln wurde eine deutsche Postierung von fünf Mann durch Aufreißer überfallen. Zwei Mann wurden forgeschleppt, die übrigen drei als verärrumelte Leichen aufgefunden. Im Kreise Groß-Strehlitz ist in Gegend Stubendorf ein polnischer Angriff im Gange, über dessen Verlauf noch keine Nachrichten vorliegen. Im Kreise Ratibor herrscht an der Oberlinie lebhafteste Feuerstätigkeit. Bei Nobschau vordringende Insurgenten wurden zurückgeworfen. Ebenso scheiterten polnische Vorstöße bei Plania.

Man polonisiert

* Deuthen, 11. Juni. Die Regierung der Insurgenten hat jetzt eine Schulreform in Angriff genommen. Aus einer in dieser Richtung ergangenen Anordnung ist folgendes bemerkenswert: Der polnische Schulunterricht soll erweitert werden. Deutsche Eltern, die deutschen Unterricht für ihre Kinder wünschen, müssen dies sofort dem Schulleiter anzeigen. Andersfalls nehmen die Kinder ohne weiteres am polnischen und deutschen Unterricht teil. Es soll ein rein polnisches und rein deutsches Schulsystem eingerichtet werden. Der polnische Sprachunterricht hat die Stelle des deutschen einzunehmen. Es wird eine neue Bibel eingeführt. Neue Besetzer sind in Vorbereitung. Deutsche Kinder, die sich zum polnischen Unterricht melden, erhalten Religionsunterricht in deutscher Sprache. Deutsch-preussische Geschichte ist verboten. An ihre Stelle tritt sofort die Geschichte Oberschlesiens und im Zusammenhang damit die polnische Geschichte. Die Schulaufsicht führt der gegenwärtige Schulbeirat. — In dieser Anordnung werden noch einige Sonderbestimmungen gegeben, wodurch die alte Schulbehörde als abgesetzt und die preussischen Verfügungen als ungültig erklärt werden. Jeder zweisprachige Lehrer darf sich im Verkehr mit den Schülern nur der polnischen Sprache bedienen. Lehrer, die sich den Anordnungen nicht fügen, werden sofort entlassen.

* Rattowitz, 12. Juni. Es ist eine Verordnung ergangen, in der es heißt: Es wird hiermit verordnet, daß alle Ausschritten und Firmenschilder der Kaufleute, die in deutscher Sprache geschrieben sind, bis zum 27. Juni in die polnische umgeändert werden müssen. Das ist zu tun auf rotem Untergrund mit weißer Aufschrift. Wer sich dieser obigen Verordnung widersetzt, wird bestraft mit 5000 bis 10 000 Mk. Geldstrafe oder mit drei Monaten Gefängnis. Reudorf, S. 6. 1921. — *Wacławczyk*, Kommandant.

In den Städten und Dörfern des von den Insurgenten besetzten Gebietes werden die Bewohner durch Androhung schwerer Strafen gezwungen, die polnische weiß-rote Flagge zu hissen. Sind die Strafen dann gesalgt, so erscheinen Photographen, um Aufnahmen zu machen, die dem Auslande, der K. K. und den neutralen Pressevertretern als Beweis für die polnische Bestimmung Oberschlesiens dienen sollen. So prangen Bismarckhütte und Balenag seit den letzten Tagen in den weiß-roten Farben. Beide Orte haben bei der Abstimmung eine große deutsche Mehrheit ergeben.

Notzettel der ober-schlesischen Bevölkerung

* Oppeln, 11. Juni. Die Notzettel der Städte des Industriegebietes werden immer dringender. Sie fordern das unverzügliche Einschreiten der englischen Truppen, weil sie vielleicht schon in den nächsten Stunden der Brutalität und den verbrecherischen Gelüsten der Insurgenten schutzlos ausgeliefert werden. In Gleiwitz herrscht nach dem Eintreffen der englischen und italienischen Truppen Ruhe und Ordnung. Die englischen Truppen passierten am 9. Juni mittags auf 33 Lastautos Malapane in Richtung auf Stanitz. Man kann daraus schließen, daß die Engländer mit größeren Kräften im Vormarsch begriffen sind.

Kaiser Karls Aufenthalt

Im Schweizer Nationalrat stellte der Chef des politischen Departements Bundesrat Motta in Beantwortung zweier Interpellationen fest, daß der Bundesrat sich über das Verhalten Karls auf Schloß Prangins nicht beklagen könne. Gegen monarchistische Umtriebe habe nicht eingeschritten werden können, solange die Beweise fehlten. Die Wiedereröffnung in die Schweiz sei im Interesse des europäischen Friedens gestattet worden. Karl habe keine amtliche Poststelle passiert, auch selbst erklärt, sich weder eines falschen Passes noch der Hilfe eines Beamten bedienen zu haben. Näheres dürfe zur Vermeidung weiterer Verwicklungen nicht bekanntgegeben werden. Karl habe von sich aus mitgeteilt, er werde die Schweiz im August verlassen. Als ihm ein schweizerischer Regierungsvertreter die Bedingungen für die Abreise bekanntgegeben habe, habe er erklärt, er halte es, nachdem er über die Lage unterrichtet worden sei, für seine Pflicht, dem Bundesrat durch seine Anwesenheit keine Unannehmlichkeiten zu bereiten und werde deshalb das Land verlassen.

König Konstantin begibt sich nach Smyrna

* London, 13. Juni. (Tel.) Die „Times“ melden aus Smyrna vom 12. Juni die Ankunft König Konstantins auf dem Kriegsschiff „Demnos“, das von einer Flottille Begleiter begleitet war. Mit dem König trafen der Kronprinz, die Prinzen Andreas und Nikolaus, der Ministerpräsident und der Kriegsminister ein. Smyrna war geschmückt und geflaggt. Der König begab sich sofort an die Front. Die griechischen Streitkräfte betragen laut „Times“ 160 000 Mann.

Die Türkei und Angora

* Paris, 11. Juni. Nach einer Meldung aus Konstantinopel, die das „Journal des Debats“ wiedergibt, hat der neue Kommissar der nationalistischen Regierung von Angora erklärt, daß die Türkei bereit sei, eine nützliche und vernünftige Intervention anzunehmen.

Als Präzeptor des Memellandes

füßt sich seit einiger Zeit anheimelnd die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“, die mit nicht gerade sachkundigen und zum Teil recht bedauerlichen und schädlichen Bemerkungen memelländische Angelegenheiten mehrfach gestörrt hat. Wir waren gezwungen, die Deffentlichkeit und das Blatt darauf hinzuweisen, daß es über memelländische Verhältnisse sehr schlecht unterrichtet ist, wenn es die Selbständigkeitsbestrebungen in unserem Gebiet gewissermaßen als Sache hinstellt und auch insofern den größtmöglichen Bestrebungen sekundiert, als es zum Etat des Memelgebiets fortgesetzt wegwerfende und anweisende Bemerkungen macht. In einem neuerdings in dem Blatt enthaltenen Artikel sucht sich der „Dy“ unterzeichnete Verfasser, in dem wir einen Redakteur des Blattes vermuten, mit unseren Ausführungen auseinanderzusetzen und erhebt wiederum eine Anzahl Vorwürfe ganz allgemeiner Art, die zeigen, daß ihm jede Kenntnis der wirklichen memelländischen Verhältnisse fehlt. Er nennt den memelländischen Etat „rosenrot gefärbt“, obwohl er ihn garnicht kennen kann, da selbst der Plenarsitzung des Staatsrats nur eine nichtspezialisierte Zusammenstellung der Haushaltspläne vorlag und die ersten eingehenden Mitteilungen an die Deffentlichkeit durch unser Blatt erst in der Sonntagnummer erfolgten. Dann leistet er sich Bemerkungen wie: „Gewisse Kreise“ (wiederum die „gewissen Kreise“) glauben ihr deutsches Fühlen verstoßen zu müssen und lieben die Forderung aus freies Selbstbestimmungsrecht hinter der Autonomieforderung verschwinden. Man treibe in Memel „Stichtumspolitik“, die memelländische Bevölkerung habe die Pflicht, ihr Recht auf Anschluß an Deutschland nicht kampflös aufzugeben, sie dürfe die Autonomie nur als Abschlagszahlung betrachten usw. Also allerhand große Töne und schulmeisterliche Ermahnungen an das memelländische Deutschland, auf die sich der Königsberger Artikelschreiber sehr viel einbilden mag, die uns aber hier nichts nützen und die uns kalt lassen, zumal sie gerade aus Königsberg kommen, wo aus bekannten Gründen nie viel Verständnis für die Entwicklung Memels geferriert hat. Was wir hier zu tun haben und tun können, das wissen wir schon ungefähr selbst. Im übrigen ist uns der Raum unserer Zeitung zuzuhade, dochmals die Lage des Memellandes und des memelländischen Deutschland auch Herrn „Dy“ verständlich zu machen.

Der Prozeß gegen Max Hölz

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) In dem alten Kriminalgerichtsgebäude begann heute vormittag der Prozeß gegen den Räuberhauptmann Max Hölz. Rings um das Gebäude waren besonders strenge Abperrungsmaßnahmen getroffen. Die Anklage gegen Hölz lautet auf Mord und verurteilten Totschlag, Aufruhr, Landfriedensbruch, Hochverrat, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geleise, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung bewaffneter Haufen, Freiheitsberaubung, Nötigung, Erpressung, räuberische Erpressung, Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, vorfällige Brandstiftung, vorfällige Gefährdung von Eisenbahntransporten, Störung der Telegraphenanlagen u. a. Die Anklage sagt in einem allgemeinen Teil, daß die Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland von Hölz nach militärischem Muster organisiert war. Es sind 70 Zeugen geladen.

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) Vor dem Eingang zum Verhandlungssaal, wo Hölz vor dem Sondergericht erscheint, werden die Eintretenden einer Selbstinspektion unterzogen. Hölz wird von vier Soldaten der Schutzpolizei zur Anklagebank geführt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Angeklagte sei, antwortet Hölz: Ehe ich hierauf antworte, möchte ich eine Erklärung abgeben. Während der Vorunternehmung habe ich jede Aussage hierzu abgelehnt. Wenn ich jetzt aussagen will, so ändere ich damit nichts an meiner prinzipiellen Gesinnung. Ich fühle mich nicht als Angeklagter, sondern eher als Kläger gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Vertreter Sie sind.

Hölz verweigert sodann jede Aussage über seine Persönlichkeit. Auf die Frage, wie er dazu kam, sich an dem Aufbruch in Mitteldeutschland zu beteiligen, sagt er aus: Als ich seinerzeit hier in Berlin hörte, daß in Mitteldeutschland der Generalstreik proklamiert wurde, habe ich es für meine revolutionäre Pflicht gehalten, hinzugehen und mich zur Verfügung zu stellen. Etwas über die sogenannte militärische Oberleitung auszulassen lehnte Hölz ab. Als die Meldung über das Reststreiken kam, das gegen uns veranlaßt werden sollte, erließen wir einen Aufruf, in dem wir sagten, daß, wenn Reichswehr vorkam, wir die Bourgeoisie massenweise abjachten werden. Das ist nur als Drohung gemeint gewesen. Am 1. Tage, wo er vier Jahre mitgekämpft habe, so sagte Hölz, sei er Duxer und Meldereiter gewesen. Er sei bei Amiens verschüttet und wegen nervöser Folgeerscheinungen entlassen worden. Daß der Aufstand in Mitteldeutschland von den Kommunisten hervorgerufen worden sei, bestreitet der Angeklagte. Auch von russischer Seite sei nichts geübt worden. Er wurde, wie Hölz sagte, von der Herberge provokiert. Auf die Frage eines Beisitzers, was er sich als Erfolg des ganzen Unternehmens gedacht habe, antwortete der Angeklagte: Die Herrschaft des Proletariats.

Der Wiederaufbau Rußlands

* London, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Finanzmann Vandenberg ließ der Presse die Meldung ausgeben, daß ihm die Sowjetregierung eine 400 englische Quadratmeilen umfassende Landkonzession auf Kamtschatka definitiv verliehen habe. Außerdem aber trete die Sowjetregierung an die Vereinigten Staaten zwei Flottenbasen an der russischen Küste des Stillen Ozeans ab. Die eine liegt in der Nautika-Bucht. Sie ist von genügender Größe. Diese Flottenbasen hat wegen der hohen Klippen, die die Küste säumen, Unsicherheit, ein neues Gibraltar zu werden. Die andere Basis liegt in der Nähe von Wladiwostok, sie eignet sich als Kohlenstation.

* Paris, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte in London eine Unterredung mit Krassin. Der Vertreter der russischen Sowjetregierung sprach sich u. a. auch über die Konzeptionsfrage aus. Bis jetzt hätten die wirtschaftlichen Beziehungen Rußlands zum Ausland ausschließlich in einfachen Käufen bestanden. Er schätzte die Kontrakte mit England auf 5 Millionen englische Pfund, mit Schweden auf 50 Millionen Kronen, mit Deutschland auf 3 Milliarden Mark und mit Amerika auf 10 Millionen Dollar. Aber die russischen Goldreserven seien nicht unerheblich. Rußland ziehe es vor, sich auf den Weg der Konzeptionsgeschäfte zu begeben. Der russische Export sei erst in ganz kleinem Maßstabe wieder aufgenommen worden. Die Berrückung der Transportwege verhindere die Beförderung der Rohstoffe nach den Häfen. Es blieben also nur die Konzeptionen übrig. Von einer Wiederherstellung des Privateigentums könne nicht die Rede sein und darauf komme es auch nicht an. Der Kapitalist, der durch Rußlands Reichthümer angelockt werde, müsse begreifen, daß er seiner Arbeit in Rußland nur einen Vertrag zwischen ihm und der Sowjetregierung zugrunde legen könne. Der Kapitalist könne in aller Ruhe mit den Sowjets Verträge abschließen, denn, da es keine radikalere Regierung gebe als diese, so könne jede Regierung, die nach ihrem Sturze aufträte, die Verpflichtungen der Sowjets gegenüber den Kapitalisten nur mit umso größerer Sicherheit übernehmen. Bis jetzt sei nur eine einzige Konzeption, und zwar an die Ewenska Kullager Fabrik vergeben worden. Allerdings stamme das Dekret über die Konzeptionen erst aus dem Dezember 1920.

Galvanaukas über die Brüsseler Verhandlungen

* Romo, 13. Juni. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) Das Ministerkabinett und der Ausschuss der Konstantine für auswärtige Angelegenheiten nahen am 10. Juni einen Bericht des Vorsitzenden der litauischen Delegation Galvanaukas über die in Brüssel mit der polnischen Delegation geführten Verhandlungen entgegen.

Kein Rücktritt Tschitscherins

* Selsingfors, 12. Juni. Nach Moskauer Nachrichten ist Witwinow zum Nachfolger Karahans auf dem Warshauer Posten berufen worden. Die Meldungen über den Rücktritt Tschitscherins bestätigen sich nicht.

Erzberger will zur aktiven Politik zurückkehren

As. Berlin, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Für die nächste Zeit scheint mit einem Wiederauftreten Erzbergers zu rechnen zu sein. Die Erzberger nämlich einem Vertreter der Neuen Berliner Zeitung“ mitteilte, hegt er die Absicht, aus seiner freiwilligen Verbannung zur aktiven Politik zurückzukehren. Er warte nur die Beendigung des gegen ihn schwebenden Verfahrens in den Eidesangelegenheiten ab, das mangels einer beweisbaren Grundlage niedergelegt werden dürfte. Die Beendigung des Verfahrens wegen Steuerrückzahlung werde er nicht abwarten, da er der Ansicht sei, daß diese Angelegenheit nach der bekannten Reichstagsdebatte ihm nicht länger im Wege stehe.

Der Generalstreik in Bayern

* München, 13. Juni. (Tel.) Der Generalstreik erfuhr bis Sonntag keine besondere Ausdehnung. Die Straßenbahn- und Eisenbahnwerkstätten arbeiten, doch wird dort andauernd zum Generalstreik gedrängt. Bis Sonntag nachmittag war weder der Mörder des Abgeordneten Gareis verhaftet, noch seine Spur entdeckt. Heute wurde ein Flugblatt beschlagnahmt, worin zu einer gemeinjamen Kundgebung in sieben großen Sälen Münchens zu Montag eingeladen wird. Auch war auf dem Zettel das Programm der Leichenfeier bemerkt, wonach ein Umzug von der Theresienwiese nach dem Dfrieshof geplant war. Versammlungen und Umzüge wurden durch die Polizeidirektion verboten. Die Gerichte von einer Kommunistensicherung im Nordviertel am Sonntag früh sind fassch. In Neuschwanberg bei München wurde mittags eine Kommunistenversammlung durch die Münchener Polizei aufgehoben. Die Fraktion der bayerischen Volkspartei richtete an die Fraktion der U. S. P. ein Schreiben, in dem sie ihren Absichten über den Meuchelmord ausdriekt. Die vom Streik betroffenen bürgerlichen Blätter geben ein gemeinsames Nachrichtenblatt aus, das eine Uebersicht über die wichtigsten Tagesereignisse bringt. Auch in Nürnberg hat sich die Generalstreikbewegung ausgebreitet. Der Straßenbahnverkehr ruht. Der Betrieb ruht nur in den großen Werken. Die Tageszeitungen sind erschienen. Die Stadt ist ruhig. In Koburg ruht die Arbeit in fast allen Betrieben. Die Straßenbahnen, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk liegen still. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

Nach der „Münchener Post“ soll der Generalstreik auf die lebenswichtigen Betriebe ausgedehnt werden. Nun dringende Nothilfearbeiten sollen verrichtet werden. In den Krankenanstalten wird der Nothetrieb durchgeföhrt. — Der Münchener Stadtrat trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten den Generalstreik für ungerechtfertigt erklärten und entschieden mißbilligten. Darauf verließen die bürgerlichen Mitglieder des Stadtrats den Sitzungssaal. Die sozialdemokratischen Fraktionen beantragten, beim Direktorium des Landtages eine Reihe von Forderungen vorzulegen, wie Durchführung der Reichs- und Landesverfassung, tatkräftiges Einschreiten gegen jede Rechtsverletzung, Aufhebung des Ausnahmezustandes usw. Wegen der Beschlusunfähigkeit des Hauses konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden. Die sozialdemokratische Stadtratsmehrheit des Hauses beschloß jedoch, diese Forderungen als Kundgebung dem Landtag zuzuleiten.

Protestdemonstration der Berliner Sozialdemokraten

As. Berlin, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die Berliner sozialistischen Blätter rufen zu einer Protestdemonstration für heute nachmittag auf, um den bayerischen Unabhängigen Sympathie und Solidarität zu beweisen. Die Demonstration soll am Schloß stattfinden. Schon in der vierten Nachmittagsstunde marschierten kleinere Züge aus den Vororten in die Stadt. Aus München wird dem „Vorwärts“ noch gemeldet, daß die volzeitlichen Vorbereitungen für die Besetzung außerordentlich verstärkt seien. Die sozialdemokratische Parteileitung werde daher alles aufbieten, damit die heutige Trauerkundgebung sich in ersten Formen, ruhig und in aller Würde vollziehe.

Eifersuchtsmord an Gareis?

* Berlin, 13. Juni. (Tel.) Der „Vol.-Anz.“ verzeichnet ein in München anlaufendes Gerücht, wonach es sich bei der Ermordung des Abgeordneten Gareis um einen Eifersuchtsmord handle. Nach der „Montags-Post“ seien an der Ermordung zwei Personen beteiligt gewesen.

Neues vom Tage

Ein Raubüberfall auf der Eisenbahn

* Dortmund, 10. Juni. Ein schwerer Raubüberfall wurde in einem Abteil 2. Klasse in dem in Dortmund um 1 Uhr nachts ein-treffenden Personenzug auf die Hotelbesitzer Meyer aus Dortmund verübt. Der Verbrecher ludte die Reisende zu betäuben und schlug ihr mit einem eisernen Gewicht die Schädeldede ein, weil sie sich zur Wehr setze. Dann nahm er ihr den Halskettenschlüssel ab, streifte ihr die Ringe von den Fingern und bemächtigte sich ihres Handgepäcks. Bevor die Frau bemerkt wurde, konnte sie noch die Notbremse ziehen. Als der Zug stand, lief der Räuber die Böschung hinunter und verschwand hinter den dort lagernden Holzhaufen. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos. Die tödlich verletzte Frau wurde in einem Dortmunder Krankenhaus untergebracht.

Zweimarktscheinfabriken aufgehoben

Den Fälschern der Fünfsigmarischeine ist die Falschgeldabteilung der deutschen Reichsbank in der letzten Zeit so gründlich zu Leibe gegangen, daß ihre Tätigkeit im wesentlichen fast gebrochen zu sein scheint. Die Schwierigkeit mit den falschen Fünfsigmarischeinen hat aber andere auf den Gedanken gebracht, sich den Zweimarktscheinen zuzuwenden. In Berlin wurden jetzt zwei derartige Fabriken ermittelt und aufgehoben. Die Beamten fanden mehrere Tausend Zweimarktscheine.

Der „Fromme“ Buchhändler

Am Buchhaus zu Nagard in Pommern hat der bekannte Erbrecher Emil Strauß wegen Totschlags v. eine Strafe von 15 Jahren zu verbüßen. Er treibt dort in der ihm verbleibenden Freiheit „religiöse Studien“ und verlangt Erbauungsschriften und Literatur einer religiösen Sekte. Da die Bibliothek nicht im Besitze der Bücher war, lehnte man das Gesuch ab. Auf eine Beschwerde an den Provinzialminister ist die Verfügung ergangen, daß die gewünschten Bücher beschafft werden.

Ein Nieldiamant gefunden

In Congong am Kap der guten Hoffnung wurde kürzlich ein Diamant im Gewicht von 381 Karat gefunden. In der Reihe der berühmten, durch ihr ungewöhnliches Gewicht bemerkenswerten Diamanten rangiert dieser neu aufgefundenen Stein zwischen dem Regent von 410 Karat und dem Großmogul von 280 Karat. Der größte Diamant der Welt ist auch heute noch immer der Cullinan, der, bevor er zerhackt wurde, 3082 Karat wog, und mit dem zusammen neben kleineren Steinen seinerzeit ein Diamant von 516 und einer von 300 Karat ausgegraben wurden, die sich sämtlich im Besitze des britischen Kronschates befinden.

Der Untergang des Griechendampfers „Subulina“

* Paris, 13. Juni. (Tel.) Die „Agence Haas“ erklärt in einer Depesche aus Athen, die Nachricht, daß beim Untergang des Dampfers „Subulina“ 288 Menschen umgekommen seien, für unbegründet. Der Dampfer hatte 24 Mann Besatzung und nur fünf Passagiere, und zwar griechische Offiziere und Soldaten, an Bord. Ein Teil der Besatzung konnte sich retten.

Folgen schwerer Zusammenstoß in Spanien

* Madrid, 13. Juni. (Tel.) Ein Schnellzug stieß bei der Station Villa Verde mit einem Personenzug zusammen. 14 Personen sollen getötet, eine größere Anzahl soll verwundet sein.

lokales

Memel, den 14. Juni 1921.

Der gefrüge Sonntag war mit seiner abgekühlten Witterung ein rechter Ausflugs- und Fährtag. Försterei, Sandring und Süder- spitze wiesen seit den Pfingstfesttagen den besten Besuch auf. Süder- spitze den fetter stärksten überhaupt. Nach Försterei wurden auf dem Hauptbahnhof 583 Karten abgegeben, auf der Strecke nach Memel-Tilsit 516. Die Kleinbahn beförderte 82 Personen. Die Straßenbahn wurde von 1922 Personen benutzt. Mit der Sandringbahn wurden 2800 Personen übergesetzt, wozu noch 500 Fußhaber von Blockarten gerechnet werden müssen; mit der Fähre nach Süder spitze 880 Personen, wozu noch 120 Personen mit Blockarten kommen.

Der Beginn des meteorologischen Sommers brachte den meisten Gegenden Mitteleuropas eine Hitze, wie sie so früh im Jahre nur in ganz vereinzelten Fällen vorkommt. Besonders die ersten fünf Tage des Monats Juni zeichneten sich durch diese extrem hohen Temperaturen aus, und um die Wende der Woche wurden Tagestemperaturen erreicht, die nicht weit hinter den allerhöchsten, je vorgekommenen Werten zurückstehen. So brachte es Berlin Sonnabend vor acht Tagen auf ein Tagesmittel von 28,5 Gr. C., ein Wert, der seit rund 75 Jahren nur zweimal in der ersten Hälfte des Jahres um einige Zehntel Grade übertroffen worden ist. Das absolute Maximum betrug in Berlin 34,4 Gr. C.; an einer Reihe anderer Orte, wie Magdeburg und Regensburg, wurden sogar 35 Gr. Wärme erreicht. Mit Ausnahme des äußersten Nordwestens von Deutschland und einiger Stellen der westlichen Ostseeküste überschritt am Ende der Woche die Höchsttemperatur in ganz Mitteleuropa 30 Gr. C. Auch Sonntag war es bis zum Nachmittag ebenso warm; so brachte es Grünberg i. Schles. auf 35 Gr. Wie es scheint, sieht nunmehr eine etwas längere Periode kühler und veränderlicher Witterung bevor, wie sie gerade in der zweiten Juniwoche fast nie ausbleibt. Vielleicht kommt nun auch der Sommerregen.

Außer Kurs gefesete 50-Markscheine. Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 31. Januar 1921 verloren; sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

Falsche lettische 500-Rubelscheine kurlstener in Riga. Die Fälschungen sind so gut, daß es schwer ist, sie von den echten Scheinen zu unterscheiden. Sie sind lithographisch auf dem Papier von 500-Rubelscheinen hergestellt und zusammengeklebt. Auch gefälschte Zehn rubelscheine gibt es.

Die Preise für Monats- und Wochenkarten auf der Eisenbahn. Ueber die bereits angekündigte Herabsetzung der Preise der Monats- und Wochenkarten wird von der deutschen Eisenbahndirektion in Berlin amtlich folgendes bekanntgegeben, was auch für die vom Reich betriebenen memelländischen Eisenbahnen gilt: Die zum 1. Juni d. J. im allgemeinen Verkehr in Kraft getretene Tarifierhöhung, die für Monatskarten eine Berechnung nach 20 Teilfahrten, die Wochenkarten eine solche nach 10 Dreifahrtstagen des Monatskartenpreises vorsieht, bleibt an sich bestehen. Darüber hat der Reichsverkehrsminister die Einführung folgender Notstandstarife angeordnet: Die Monatskarten werden derart berechnet, daß ihnen nicht 20, sondern 18 Einzelfahrten im Monat zu Grunde gelegt werden, so daß bei einer Benutzung zur Fahrt zwischen Wohnplatz und Arbeitsstätte an acht Tagen die übrigen Fahrten im Monat frei sind. Die Wochenkarten werden nicht zu 10 Dreifahrtstagen, sondern zu 7 Achtundzwanzigtage des Monatskartenpreises berechnet. Hier fährt also der Inhaber bereits nach Benutzung an zwei Tagen der Woche während des übrigen Teiles der Woche frei; auch Kurzarbeiter können daher mit Vorteil von ihnen Gebrauch machen. Diese Tarifierhebungen, die nicht über die Dauer der zur Zeit bestehenden Wirtschaftslage hinaus gehen sollen, werden mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf die hierbei zu überwindenden technischen Schwierigkeiten werden aber die neuen Tarife nicht vor dem 1. September eingeführt werden können.

Kriegserziehung des Lehrerseminars. Am letzten Sonntag, mittags 12 Uhr, veranstaltete, wie uns geschrieben wird, das Lehrerseminar auf dem Feldensriedhof eine Weihe- und Gedächtnisfeier, zu der auch viele Angehörige der Gefallenen, zumteil von weither, gekommen waren. Die Gedenktafeln, die bekanntlich von der städtischen Verwaltung gestellt werden, sind schlicht aber doch würdig und entsprechen so dem Wesen der Unzähligen, die ihr Leben für die große Sache hingegeben haben. Ebenso schlicht und würdig gestaltete sich die Gedächtnisfeier. Zu Beginn sang der Seminarchor unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Ewert „Ehrenvoll ist er gefallen“; darauf hielt Herr Superintendent Gregor die Weiherede. Er legte derselben das Helandswort von dem Weisenforn (Job. 12, 24) zugrunde, das ersterben muß, um Frucht zu bringen. Für die Angehörigen entfaltete dieses Wort einen hohen Trost, für die Schüler eine ernste Mahnung. Die Frucht dieses Todes solle in der Dankbarkeit, in der Erinnerung und in der Treue der nachfolgenden Schülergenerationen bestehen. Nunmehr sang der Chor „Kriegers Nachtwache“, worauf Herr Seminarlehrer Jech im Namen des Lehrerkollegiums das Wort ergriff. Er erinnerte an die Begeisterung der Augusttage von 1914, und wie seine Schüler, wo immer er sie im Felde getroffen, mit leuchtenden Augen vor ihm gestanden hätten, stets bereit, ihr Bestes, d. i. ihr Leben dahinzugeben. Keiner habe dem Seminar Unehre bereitet. Die Gefallenen sollten die lebigen Schüler mahnen: zur Pflichterfüllung im alten Sinne, zur Zurückdrängung des Geistes der Selbstsucht und der materiellen Gesinnung; alsdann würden auch sie Bausteine einer guten Zeit werden, die wir alle erhoffen. Der Gesang des alten Volksliedes: Kein schöner Tod ist auf der Welt“ leitete darauf zu den Worten des Seminarlehrers Kwauka über, der im Namen seiner Mitschüler einen Gedenkranz niederlegte und diese ermahnte, der Gefallenen nicht zu vergessen und in gleicher Pflichttreue ihnen nachzueifern. Mit dem Liede „Mag auch die Liebe weinen“, Vaterunser und Segen schloß die erhebende Feier, bei der die schönen Chorgesänge den Rahmen um die ästhetischen Höhepunkte darstellten.

Das Gemälde des früheren Pfarrers Pipers an der Landkirche in Memel, das der Berliner Kunstmalers Gustav Böse gegenwärtig in Lebensgröße anfertigt, wird, wie man uns mitteilt, aus eigenen Mitteln des Rentiers Peterreit, Albauerstraße, hergestellt.

Streik der Brauereiarbeiter. In den beiden hiesigen Brauereien ist gestern infolge Lohnunterschieden ein Ausstand ausgebrochen. Nachdem der abgelaufene Tarif gekündigt wurde und eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sind die Brauereiarbeiter zur Erzielung höherer Löhne in den Ausstand getreten.

Großfeuer in Lankuppen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurden die Bewohner von Lankuppen um 12 1/2 Uhr durch ein gewaltiges Brausen und Rufe „Feuer, Feuer!“ aus dem Schlafe geweckt. Als einige Bewohner an der Brandstelle ankamen, stand, wie uns berichtet wird, das Gehöft des Besitzers Jurgleit, bestehend aus dem Rossmannshäuschen, Stall und Scheune, in hellen Flammen, die später auf das Schulgrundstück übergriffen. Während Stall, Scheune und Keller eingestürzt wurden, gelang es durch das rechtzeitige Eingreifen der Bezirkspritze, noch im letzten Augenblick das Schulgehäude zu erhalten. Das Feuer, das im Rossmannshäuschen entstanden war, griff mit einer rasenden Schnelligkeit um sich und fand bei den von der Hitze ausgetrockneten Gebäuden reichliche Nahrung. In eine Rettung war nicht zu denken, weil das Feuer in

einigen Minuten ausgedehnt hatte. Mit großer Mühe konnte das Wohnhaus des Besitzers Jurgleit, das bereits an einem Giebelende in Flammen stand, gerettet werden. Der Besitzer Jurgleit hat sämtliches Inventar verloren. Wenn auch die Gebäude versichert waren, geht der Schaden durch den Verlust der Maschinen und Geräte in die Hunderttausende. Auch der Lehrer Kunze hat sämtliches Inventar verloren und erleidet dadurch großen Schaden. Am schlechtesten erging es den Besessenen, sie haben ihre ganze Habeligkeiten den Flammen überlassen müssen und konnten nur im letzten Augenblick, als das Haus zusammenzusinken drohte, nur ihr nacktes Leben retten, indem sie, nur mit dem Hemd bekleidet, durch das Fenster ins Freie sprangen. Noch in derselben Nacht haben mitleidige Bewohner die Bedauernswerten mit notdürftigen Bekleidungsstücken versehen. Der Bedauernswerten sollte in irgend einer Form geholfen werden; hoffentlich nimmt sich die Gemeinde ihrer an und versucht durch Sammlungen die Not zu lindern. Zum Glück herrschte während der Zeit des Brandes Windstille, sonst wäre das ganze Dorf den Flammen anheimgefallen. Diese Gefahr erkennend, eilten die Bewohner des Dorfes und der Umgegend zur Hilfe. Unter der Leitung des Gemeindevorsetzers Wingenorf wurde das Feuer auf seinen Brandherd beschränkt und somit größeres Unheil verhütet. Die Entsehung des Feuers ist noch unaufgeklärt.

Der Raubmord in Sakuten hat zur Verhaftung zweier verdächtiger Individuen geführt. Nachdem ein Akt durch die Gegenüberstellungen nicht erwiesen ist, wurden sie dem Amtsgericht zugeführt. Ein Geständnis haben die beiden aber bisher nicht abgelegt. Ihre Verhaftung erfolgte an der litauischen Grenze einige Tage nach der Mordtat.

Ein raffinierter Pferdediebstahl. Am Sonnabend letzter Woche abends zwischen 7 und 8 Uhr sind einem Besitzer aus Ziakuten, Kreis Memel, auf der Chaussee zwischen Reushof und Althof zwei Pferde mit einem Vorderwagen gestohlen. Der Besitzer hatte seinen Wagen mit Holz beladen und wollte sich nach Hause begeben. An oben genannter Stelle ging ihm ein Hinterrad entgegen, worauf er genötigt war, Hilfe herbeizuholen. In diesem Augenblick kam ein einzelnes Fuhrwerk des Weges und hielt dicht vor seinem Wagen. Im gleichen Augenblick kamen zwei Männer aus dem Chausseegraben und erboten sich freiwillig, dem Besitzer zu helfen. Die beiden Leute schlangen sich auf je ein Pferd und fuhren mit dem Vordergestell des Wagens davon, während der Einspannerwagen ihnen folgte. Der Führer des Wagens versicherte dem Besitzer, daß er die beiden Leute begleiten werde und daß er sich auf ihn verlassen könne. Die drei Personen gaben an, zur Bekleidung des Besitzers zu fahren und einen neuen Wagen zu holen. Bis heute hat der Besitzer von keinem der drei Männer etwas gehört. Vor Anlauf wird gewarnt. Die gestohlenen Pferde werden wie folgt beschrieben: Ein brauner Wallach ohne Abzeichen, Hinterfüße nicht beschlagen, 6 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll hoch; eine Fuchsstute, auf dem Rücken ein handaroker weicher Fleck, Brust sowie Vorderfüße ohne Haare, frische Beschläge ohne Stellen, 8 Jahre alt, 4 Fuß 8 Zoll groß. Der Vorderwagen war neu mit halbem Bangbaum und Rotbeischel. Der Führer des Einspannerwagens war circa 50 Jahre alt, unterleht, hatte kräftiges rotes Haar, englisch gestutzten Schnurrbart und war mit einem schwarzen Anzug und einer Aufsehermütze bekleidet. Der zweite der drei Männer war circa 20 Jahre alt, 1,50 Meter groß, hatte blondes Haar und rundes Gesicht; die Kleidung konnte nicht beschrieben werden. Der dritte war circa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, dunkelblond, hatte längliches Gesicht und war mit einem umgeänderten selbgraunen Anzug, schwarzer Schirmmütze und schwarzen Schuhen bekleidet. Der Einspannerwagen, in dem der zuerst beschriebene Mann saß, war ein gelber vierrädriger Spastwagen mit hartem braunem Pferdegespann. Sämtliche Leute fuhren Richtung Karlsberg davon. Personen, die hierzu Angaben machen können, wollen dies bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, tun.

Fahrrad- und Uhrendiebstahl. Am Donnerstag voriger Woche, nachmittags gegen 5 Uhr, wurde ein vor der Goldenen Adler-Apothek in der Börsestraße stehendes Fahrrad gestohlen. Es wird wie folgt beschrieben: Marke Brennabor, schwarzer Rahmen und Felgen, neue Bereifung, etwas nach unten gebogene Lenkstange, schwarze, sehr abgenutzte Griffe, defekte rechte Pedale, schwarze Schutzbleche und Freilauf mit Rücktrittsbremse. Am Freitag voriger Woche wurde einem Herrn in den Apollonspielen gegen 8 1/2 abends eine Uhr mit Kette aus der Tasche gestohlen. Es war eine Nickelherrenarmbanduhr mit Radiumzahlen, kleiner Zeiger mit Radium, großer Zeiger schwarz. An beiden Seiten der Uhr befanden sich die Felgen zum Durchziehen des Armbandes. Die Uhrkette war eine 10 cm lange und etwa 3 mm breite silberne Kette mit einem aus einem Zweimarstück bestehenden Anhänger, eine Erinnerungsdenkmünze an den Befreiungskrieg von 1813. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, zu melden.

Die Feuerwehr wurde am Sonntag morgen gegen 10 Uhr nach Schmelz gerufen. Hier war auf dem Schutthausen in der Wasserstraße nahe der Luisenapotheke, auf dem anscheinend glimmende Mischenreife abgeladen waren, ein Brand entstanden, der nach kurzer Zeit gelöscht war.

Standesamt der Stadt Memel vom 13. Juni 1921

Aufgeboren: Seefahrer Fritz Pakullis mit Arbeiterwitwe Maria Rüdes, geborene Becker, beide von Vommelsvitte; Postauskäufer Georg Pruffas von hier mit Besizerochter Meta Auguste Amalie Mueller von Mickut-Krauleiden; Postauskäufer Gustav Freimann von hier mit Besizerochter Hedwig Herta Lina Mueller von Mickut-Krauleiden.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerer Eward Friedrich Grimm; dem Maurergefellen August Hermann Manlau von hier; dem Fischer Hans Schimkus von Vommelsvitte. Eine Tochter: dem Arbeiter August Richard Strauß von hier; dem Arbeiter Wilhelm Robert Bloßius von Vommelsvitte.

Gestorben: Zeitpächter David Midwer, 69 Jahre alt, von Bismark, Kreis Heydekrug.

Handel und Schifffahrt

Berliner Borse.

Die weitere Entwertung der Markvaluta in Newyork und die in Aussicht stehende Ueberwälzung des Verkehrs mit Geld durch die Auszahlung der Rinfuspans und der Dividendenheine hatten eine Verstärkung des Kaufbetriebs zur Folge. Von Montanwerten stiegen um mehr als 10 Prozent Rubel, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Harpener, Mannesmann und Rheinische Brauntöpfe, aber Oberhessische Werte neigten eher zur Schwäche. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich Farbwerke, von denen hollische Anilin und Höchstler Farbwerke sich mehr als 20 Prozent höher stellten. Eberfelder Farben erzielten einen annähernd gleich hohen Gewinn. Die Aktien der elektrischen Unternehmungen schlossen sich der Aufwärtsbewegung im langamen Tempo an. Von diesen Papieren waren Gebr. Böhrer bedeutend höher. Valutapapiere waren im Einklang mit der erheblichen Steigerung der Devisenkurse höher. Auf die Kolonialpapiere wirkte die Festsetzung der vorläufig endgültigen Summen für die Neuguinea Kompagnie anregend. Am Anlagemarkt zeigte sich wenig Regsamkeit, es waren keine wesentlichen Kursveränderungen zu verzeichnen. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf den Einheitsmarkt für Industriewerte, die nahezu ohne Unterschied stark begehrt und höher bezahlt wurden. Die Kursfestsetzungen verzögerten sich infolgedessen wieder erheblich.

Aus-Devisen

10. Juni 13. Juni		10. Juni 13. Juni		
5% Dtsch. Reichsb. I.	99,70	Deutsche Bank	326, 325,-	
5% Dtsch. Reichsb. II.	99,80	Disconto-Bank	260, 264,-	
5% Dtsch. Reichsb. III.	99,90	Dresdner Bank	229, 229,50	
5% Dtsch. Reichsb. IV.-V.	83,60	186, 185,-	Nationalbl. f. D.	187, 185,-
5% Dtsch. Reichsb. VI.-IX.	72,50	72,20	Ostbank f. S. u. G.	158, 160,-
5% Dtsch. Reichsb. fällig 1924	94,60	94,70	Reichsbank	138, 138,75
5% Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektr.-G.	291, 295,-
5% Reichsanl. II.	76,10	76,10	Berliner Holzkontor	450, 440,-
5% Reichsanl. III.	68,50	68,50	Daimler Motoren	188, 193,-
5% Reichsanl. IV.	73,-	72,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	323, 337,-
5% Reichsanl. V.	70,50	70,-	Gelsenkirch. Bg.	342, 353,-
5% Reichsanl. VI.	60,40	60,20	Gei. i. elektr. Unt.	206, 206,-
5% Reichsanl. VII.	56,40	56,70	Hirsch Kupfer	390,-
5% Reichsanl. VIII.	83,75	84,-	Kgl. Lagerhaus	195, 195,-
5% Reichsanl. IX.	82,25	82,-	Oberhess. Bg. Bdi.	314, 320,-
5% Reichsanl. X.	88,-	87,25	Rhein. Stahlwerke	471, 478,75
5% Reichsanl. XI.	78,-	77,70	Ritterg. Werke	392, 392,-
5% Reichsanl. XII.	164, 164,-	164,-	Union, Fab. d. Prod.	485, 495,-
5% Reichsanl. XIII.	145, 145,-	145,-	Reichhoff. Waldhof	497, 494,-
5% Reichsanl. XIV.	202, 202,-	202,-	Fürst. 400 St. Bgw.	410, 415,-
5% Reichsanl. XV.	214, 213,50	214,-	Nischaffenburg	575, 589,-
5% Reichsanl. XVI.	181, 181,-	181,-		

Telegraphische Kursnotizen

* Berlin, 13. Juni (Tel.)					
Amsterd.-Rotterd.	2947,65	2952,35	Spanien	219,05	220,95
Brüssel-Antwerpen	564,40	565,60	Wien alt	—	—
Christiania	1038,95	1041,05	Wien in Dtsch.-Dtsch.	—	—
Kopenhagen	1216,25	1218,75	abgek. empelt	14,08	14,73
Stockholm	1589,90	1589,10	Brag.	95,95	95,85
Göteborg	114,85	115,15	Budapest	27,27	27,33
Helsingfors	354,60	355,40	Bulgarien	—	—
London	268,20	268,80	Roumanien	—	—
Paris	72,17	72,33	Solen	5,90-6,00	—
Baris	568,40	569,60	Fiskus	—	—
Schwiz	1198,80	1201,20	Barisban	5,75-5,85	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,32, Schwiz —, Kopenhagen 8,40, Stockholm 6,44 (Brit.-Tel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 13. Juni. (Tel.) Am Produktenmarkt hatte die Steigerung der Devisenkurse eine weitere Befestigung ziemlich aller Artikel zur Folge. Namentlich Mais wurde höher bezahlt. Von Hülsenfrüchten waren besonders Futtererbsen begehrt. Mais zog weiter im Preise an. Die Kaufkraft zeigte sich aber vorfristig.

Der Berliner Fettmarkt vom 11. Juni. Butter: Die etwas kühler Witterung hat den Konsum merklich gehoben und es konnten die etwas geringeren Zufuhren schnell untergebracht werden. Der Preis zogen daher eine Kleinigkeit an. Die Qualität ist auch etwas besser geworden, da die Ware nicht mehr in sehr unter der Hitze auf dem Transport zu leiden hat. Das Ausland ist unverändert. Die heutige Notierung lautet: Einstandspreis fraglos Berlin inkl. Postagio 1,19,50 Mk., II. 1,16-1,15 Mk., abfallende 1,14-1,12 Mk. pro Pfund. — Margarine: Der Absatz ist ebenfalls etwas besser geworden. — Schmalz: An der Chicagoer Börse machte die Steigerung der Preise für Schmalz, und andere Schweineprodukte weitere Fortschritte, auch die Beschaffung der Devisen war nur zu weiter ansteigenden Kursen möglich. Dementsprechend verfolgten auch hier die Schmalzpreise aufsteigende Notierung, trotzdem die Konsumfrage nur mäßig ist. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 10,00 Mk., Pure Lard in Tierces und Fritins 10,00-10,25 Mk., Berliner Bratenfett 10,75 Mk.

Italienische Staatsanträge nach Deutschland. Der „Dt. Rundsch.“ zufolge hat die italienische Eisenbahnverwaltung die Firma Komunit in Elbing (Ostpr.) mit der Reparatur einer größeren Anzahl Lokomotiven beauftragt.

Die diesjährige amerikanische Weizenerte wird, nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington, vom Staatsdepartement auf 829 Millionen Buschel gegen 787 Millionen Buschel im Vorjahr, geschätzt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Summ	Schiff	Kapitän	Von	Mit
307	11	Helene S.D.	Brillhafe	Danzig	Leer
308		Corleci	Jürgens	Bangaz	100
		Dreimastdhoener	Kraak	Bungeneß	Kalkleine
309	12	Bekturs S.D.	Frank	Willa	Stückgut u. Passagiere
310	13	Thor S.D.	Frank	Willa	Stückgut u. Passagiere
Ausgegangen					
Nr.	Summ	Schiff	Kapitän	Nach	Mit
303	11	Bollus S.D.	Vorwert	Bremen	Holz und Raffha u. a.
304		StadtStolz S.D.	Andreis	Stettin	Gesamte
305	13	Thor S.D.	Frank	Willa	Gesamte

Am 13. Juni: 12 Uhr am Begehlstand 0,48 m. — Wind: W. 4. — Strom: leicht. Seegang: —. Bei vorübergehendem Begehlstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 14. Juni: Wolkig und vorübergehend etwas Regen bei geringer Wärmeänderung und mäßigen westlichen Winden. Temperaturen in Memel am 13. Juni: Morgens 6 Uhr: + 12,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 13,5, mitt. 12 Uhr: + 13,5, nachmittags 3 Uhr: + 16,0, abends 6 Uhr: + 18,5.

Witterungsübersicht von Montag, den 13. Juni, 6 Uhr morgens. Bei schwachen bis frischen Winden aus westlichen Richtungen herrschte gestern in unserem Bezirk kühleres und wolkiges Wetter. Ueberall fiel tagsüber meist leichter Regen. In Deutschland war es heute früh bei meist schwachen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung fortgesetzt wolkig, im Nordwesten regnerisch, sonst trocken. Das Tieflandgebiet über Skandinavien hat sich nach dem Vortrittenden Bienen verlagert. Ein neuer Ausläufer desselben ist über die Nordsee vorgedrungen, während sich das südwestliche Hochdruckgebiet zurückgezogen hat. Niederschläge fielen in Skandinavien und in Deutschland, in Schlesien mit Gewittern.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	13	0,1	Hamburg	Regen	10	1
Anherburg	„	11	1	Berlin	wolkig	12	2
Tilsit	„	12	1	Preslau	bedeckt	10	0,2
Wargrab.	„	11	4	München	Regen	13	10
Oreelsburg	„	10	0,2	Saparanda	Regen	12	3
Oterode	„	10	1	Wien	„	12	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 13. Juni, 8 Uhr morgens. Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 771 westlich Irland und Frankreich, Tiefdruckgebiet 754 nordöstlich Bisen. — Wind: Mäßige Westwinde, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm.	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	760,7	WS	5	heiter	+10	
Hüll	762,3	WS	3	halbb. bed.	+12	
Swinevände	759,3	WS	4	wolkig	+15	
Rügenwaldermünde	757,2	WS	4	halbb. bed.	+14	
Memel	759,3	WS	3	wolkig	+12	
Kopenhagen	757,9	WS	3	wolkig	+12	
Budabo	757,9	WS	6	bedeckt	+12	
Stockholm	755,0	WS	6	bedeckt	+7	

Boamtwahl u. Beratungsloge in Mittwoh, den 16., abends 8 Uhr.

Anzeigen
Liedertafel
 heute Übung.
Männer-Turnverein e. B.
 Dienstag und Freitag, abends, **Ädtische Turnhalle: Übungsstunden**
 für das 60. Stiftungsfest.
 Bünftliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
 Der Vorstand.
Lehrverein Memel.
 Am 18. 6. 21, 2 1/2 Uhr, Schützenhaus.

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- u. Likörfabriken.
 Auf Grund des § 24 des Gesellschaftsvertrages werden die verechlichen Aktionäre zu der am Sonntag, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr im Geschäftstotal der Gesellschaft stattfindenden außerordentlichen **Generalversammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Beschlußfassung über die Aenderung der Statuten in Bezug auf § 16, § 17, Absatz 2, 6 und 7, § 21, Absatz 1 und 3, § 24, Absatz 1.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrat. Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben gemäß § 27 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien bis zum 6. Juli bei der Gesellschaftskasse, der Deutschen Bank, der Diskant für Handel und Gewerbe, der Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.G., oder einem Notar zu deponieren.
 Memel, den 8. Juni 1921.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrats N. Nathal.

Freiwillige und Nachlaß-Auktionen
 Mittw. 7 1/2 Uhr, Provision ausget. W. Schuppe, Auktionator, Gr. Sandstraße 14.

Verf. beim Bruder wohnen und täglich fahren mein L.
 Die Beleidigung die ich der Frau Worm, Dumben angefügt habe, nehme ich zurück.
 Frau Gardeck, Mithken.

Stal. Sprachunterricht wird erteilt. Off. unter 29 an die Expedition d. Blattes.
 In einem Zirkel für Anfangs-Unterricht (Sesum d. Luzeums) werden **Schülerinnen** gesucht. Meldungen bis Ende Juni nachmittags erb.
 A. Fehre, gepr. Lehrerin, Alexanderstr. 23.

Damengarderoben werden schnell und sauber angefertigt.
 Montagstr. 4.

Damen- und Kinderkleider werden schnell u. gut angefertigt. Zu erfragen i. d. Expedition dieses Blattes.

Sandkrug.
 Heute, Dienstag, den 14. Juni
Konzerte des Stadtorchesters.
 Leitung: Kapellmeister Rudi Plato.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr
Nach Schwarzort u. zurück.
Dampfer „Trude“
 fährt vom 13. Juni werktäglich
 ab Memel Hauptpostamt 2 Uhr nachmittags, ab Schwarzort 7 30 abends.
 Loehrke.

Wir haben jetzt
Telephonanschluß Nr. 184.
Lietuviu Bankas
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 Libauerstraße 20.

Öffentliche Versteigerung von Drahtstiften.
 Dienstag, den 14. Juni, vorm. 11 Uhr, werde ich für Rechnung wenn es angeht hier in der alten Reithahn Lotisstraße
19 Stiften Drahtstifte, 1714 Silogramm,
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Erbenaufuf.
 Ich suche die Erben des in Amerika verstorbenen **Henry Mason**, geb. ums Jahr 1846 in Memel oder Umgegend. Eltern sollen **Karl und Minna** heißen.
 Paul Herrmann, amerikanisches Bankgeschäft, Seibelberg.

Wer erteilt einer Dame **russischen Sprachunterricht** in den Abendstunden? Offert mit Preis unter No. 36 an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.
 Die erkannte Person, die in der vergangenen Woche in der Nähe der Wienerischen Promenade eine goldene Herrenuhr mit dem Monogramm „A. D.“ gefunden hat, wird in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die Uhr im Restaurant „Spreckel“ bis zum 18. 6. 21 abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Schnell-Besohl-Anstalt
 Subermannstraße Nr. 1.
Damen-Sohlen 25 Mark
Herren-Sohlen 35 Mark.
 Reine Leichte, nur Kernsohlen. Prima Gummiabfälle in allen Größen zu billigen Preisen vorräthig.
Schiefelbein & Koitzsch.

Ankauf von Gold und Silber.
Uhrenreparaturen.
Gravierungen u. sämtliche Schmuckreparaturen.
Wilh. Brandt Nachfl.
 Neuarbeiten nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in kürzester Frist.
 Trauringe

Prima Cran
 garantiert rein (hellgelb) pro Liter Mk. 1
 R. Behrendt, Saitenmeister, Polantstraße 2

Apollo-Lichtspiele
 Heute ab 6 Uhr
 Die grosse Gloria-Sensation
Nachtbesuch in der **Northernbank**
 Schauspiel von Paul Rosenhayn.
 Hermann Vallentin, Gril Hegesa, Ferry Sikla.
Dein ist mein Herz,
 Roman von H. Carthys-Mahler.
 Else Roscher, Magnus Stifter.
 Dienstag, Mittwoch, u. Donnerstag
Urania geschlossen.

Billiges Sonderangebot
 in fertigen **Kleidern.**
 Durch sehr vorteilhaften Einkauf offeriere einen großen Posten fertiger **Damenwaschkleider** in weiß und farbig. Dieselben werden in 3 Serien zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf gebracht. Darunter befinden sich entzückende weiße **Voilekleider,** für die Einsegnung passend. Es verläumt daher niemand, von dieser kolossalen Preiswürdigkeit Gebrauch zu machen.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Marcus Millner,
 Fleischbänkenstr. 2.

Großer Pferdeankauf.
 Wir kaufen Freitag, den 17. Juni vorm. 7 Uhr in Dr. Grottingen, 9 Uhr in Wicken, 11 Uhr in Memel Galthaus Gottschalk, 2 Uhr nachm. in Dautwillen, 4 Uhr in Prökuls Hotel Ball **edle Pferde** im Alter von 3-8 Jahren (Stuten bevorzugt) bei sofortiger Abnahme.
Sandelowsky & Rachmann,
 Königsberg Br.
Reparatur für Haarschmuck
 Fritz Veldt, Jungferstraße 1-2

Sanle Ausreden
 sind's, wenn Schuhpuß mit nur geringem Terpentinölgehalt als „Terpentine-ware“ bezeichnet wird. Ausschließlich aus reinem Terpentinöl hergestellten Schuhpuß müssen Sie verlangen und er heißt:
Dr. Gentners Schuhpuß Nigrin.

American Line.
 Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York
 Passagierdampfer:
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 3. Juni
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 22. „
 „Mongolia“ 6. Juli
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 20. „
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 3. August
 „Mongolia“ 17. „
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 31. „
 Passagierpreise:
Erste Klasse nach New York 220 Dollar und höher
Dritte 110 Dollar
 Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
 Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
 Auskunft erteilen
 Americanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
 Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
 Telegramme: Nacirema Hamburg.
 Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Wie vor dem Kriege
 Stellen wir wieder unser „Urban“ aus Terpentinöl und erstklassigen Edelwachsen her und bringen diese ganz hervorragende Qualität unter der Bezeichnung **Urban-Terpentinölware** in Dosen mit Sonderpreis in den Handel.
 Diese Friedensqualität ist in allen Geschäften zu haben. Fabrik: Urban u. Lemm, Charlottenburg.

Fuhrwerk für alle Zwecke stellt **Lange, Karlstraße 22**
Lastfuhrwerk zu haben
 Thomasstraße 8/9.
Beschäftigung f. 2 Gespanne Last- sowie Spazierwagen (auch Einspanner) sucht **Rich. Schmidt,** Libauerstraße 4, Tel. 589.
Anabe, 4 Monate alt, bei nur guter Behandlung abgegeben gegen gute Bezahlung. Off. u. 34 an die Expedition d. Blattes.

Schindeln mit Nuten, Dachspäne
 verkaufe zu billigsten Preisen.
 Ich übernehme sämtliche einschlägigen Dacharbeiten (Eindeckungen und Reparaturen) mit eigenem, gelerntem Personal, mit eigenem und auch geliefertem Material, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Schindelmester **B. Lurie,** Memel-Schmelz, Mühlentstr. 12.
Achtung!
Billig Bonbons Billig
 verschiedene Sorten billig zu haben. Bei Abnahme von 5-10 Pfund 8 Mark pro Pfund.
Rugullis, Cuisenstraße 3, Keller.

Die neueste Damen-Konfektion
 Die elegantesten und schönsten Blusen und Kleider : Die besten und modernsten Herren-Garderoben
 Die allerbeste Wäsche für Damen und Herren : Die feinsten und haltbarsten Strumpfwaren
 sowie
modernste Kleider- u. Blusenstoffe
 in Wolle, Voile, Mousseline und Seide
 hatte Gelegenheit auf meiner letzten Einkaufsreise zur zweiten Engros-Saison sehr günstig zu erstehen und biete hiermit meiner geehrten Kundschaft, sowie dem geehrten kaufenden Publikum von Memel und Umgegend die günstigste u. billigste Einkaufsgelegenheit für den Sommerbedarf.
Kaufhaus Robert Waller,
 Telephon 11. Marktstr. 10/11.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 136 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 14. Juni 1921

Memelgau und Nachbarn

Die Programme der kirchlichen Gruppen bei den bevorstehenden Kirchenwahlen

Zu den vier o. v. Wahlvorschlägen für die verfassunggebende Kirchenversammlung, die wir vor wenigen Tagen veröffentlichten, bringen wir heute Auszüge aus den Aufrufen der beteiligten Gruppen an ihre Wähler, die sich bekanntlich nur auf die Mitglieder der Gemeindefürsorge und -vertretungen beschränken.

Die sog. Einheitsliste (Episkopatandidat Kittlaus) ist von den auf der letzten Provinzialkonferenz damit beauftragten Männern nach eingehender Beratung und Befragung weiterer Kreise in der Provinz, insbesondere der Religionslehrer, Kirchenmusiker, Kirchl. Sozialisten und der Gemeindefürsorge aufgestellt worden. Die auf dieser Liste stehenden Kandidaten haben sich u. a. auf folgende Forderungen geeinigt: „Die künftige Verfassung der Kirche soll so gestaltet werden, daß der Felsenfundament der Kirche klar und unabweislich festgelegt wird. Auf dem Grunde Christi, der Apostel und Propheten, sowie der reformatorischen Bekenntnisschriften sind alle Verfassungsfragen dem Geist und Sinn des Evangeliums gemäß zu ordnen. Dabei müssen alle Parteilichkeiten und Sonderwünsche zum Wohl des Ganzen zurückgestellt werden, damit die Kirche in dieser Zeit des Unfriedens und des Streites eine Stätte des Friedens bleibe.“

Die Anhänger der äußersten Rechten haben neben dieser überparteilichen Einheitsliste eine sogenannte „Bekennnisliste“ (Kernwort: Ebe) aufgestellt und „Lehren die Gleichberechtigung der Richtungen, insbesondere der liberalen modernen Theologie in der Kirche ab.“ Sie fordern u. a.: „das Bekenntnis muß Wortverfälschung und Religionsunterricht bestimmen. Eine bindende Verpflichtung der Pfarrer auf Schritt und Bekenntnis ist unerlässlich.“ Sie rufen auf durch Glauben und Bekennen zur Einheit und Freiheit der Kirche!

Die Liste der kirchlich-liberalen vertritt die Forderungen des Protestantismus, also u. a. die Verkündigung des Evangeliums in den Formen und Gedanken unserer Zeit; eine Verwaltung, die römischen Uebergriffen und kirchenfeindlichen Angriffen begegnet, Achtung vor jeder anderen Ueberzeugung und ein vom Geist der Duldung getragenes Zusammenwirken mit Andersglaubigen. Das erstrebte Ziel ist eine Kirche, frei im evangelischen Geist und frei vom Zwang der Dogmen und Formeln, einzig im sozialen Liebesdienst und offen für alle evang. Richtungen in voller Gleichberechtigung.“

Die Liste des Bundes Religiöser Sozialisten (Episkopatandidat Rürschner) erstrebt ebenfalls: Gleichberechtigung aller auf dem Boden des Evangeliums stehenden Richtungen, Neutralität der Kirche

gegenüber allen politischen Parteien, Demokratisierung und Sozialisierung aller kirchlichen Einrichtungen. Ihr Aufruf schließt mit den Worten: „Genossen! Bietet die Kirche Eurer Väter nicht der Reaktion und dem Kapitalismus aus!“

* **Sendekrug, 12. Juni.** [Raubüberfall.] Der Bächter Erdmann Szentics aus Rauffeden wurde, der „Memelgau-Ztg.“ zufolge, dieser Tage in den Nachmittagsstunden gegen 3 Uhr in Bismarck in der Dorfstraße von drei Männern überfallen und seiner Brieftasche mit 2000 Mk. Inhalt beraubt. Der Betroffene fuhr mit seinem Wagen, in welchen einer von den Räubern sprang und nach Sendekrug mitfahren wollte. Er verlangte sofort die Brieftasche zu sehen, und da ihm diese nicht gezeigt wurde, schlug er den Bächter mit der Faust ins Gesicht. Als sich Szentics zur Wehr setzen wollte, zog der Räuber ein Messer und schlug ihn mit diesem ins Gesicht in Höhe des linken Auges, worauf Szentics die Besinnung verlor. Beim Aufwachen gewährte Szentics, daß ihm die in der Brieftasche befindliche Brieftasche mit 2000 Mk. abgenommen war. Die drei Räuber sind geflüchtet. Personen, die hierzu zweckdienliche Angaben machen können, wollen dies umgehend der hiesigen Kriminalpolizei mitteilen.

* **Danzig, 12. Juni.** [Neuer Passagierdampfer für die Linie Danzig-Newport.] Eine schon wiederholt berichtet worden ist, beabsichtigt demnächst eine neue polnisch-amerikanische Reederei, die in Newport gegründete Polish Navigation Co., die auch schon in Danzig eine Filiale hat, mit einem aus Dänemark gekauften Dampfer „Witau“, der jetzt den Namen „Jozef Pilsudski“ erhalten hat, einen regelmäßigen Personenverkehr zwischen Danzig und Newport einzurichten. Die Aufnahme des Verkehrs war schon für Mai geplant, doch hat sich die Fertigstellung des Dampfers verzögert; er wird aber nun im Juni seine erste Reise von Danzig nach Amerika antreten. Der Dampfer ist in der Zeit von zweieinhalb Monaten auf der Kieler Reichswerke (Deutsche Werke A.-G.) einem gründlichen Durchbau unterzogen worden. Er war 1895 unter dem Namen „Arundel Castle“ für die englische Cattle-Linie als Passagierdampfer gebaut worden, diente während des Krieges der englischen Regierung als Truppentransportschiff, wurde dann für die Beförderung der Wrangeltruppen von Sibirien nach der Krim beschlagnahmt und gelangte schließlich nach Dänemark, wo ihn dann die Polish Navigation Co. kaufte. Infolge des langen Kriegsdienstes war er naturgemäß recht veraltet, so daß ein gründlicher Durchbau erforderlich war. Dieser ist nun für Rechnung der Polish Navigation Co. in Kiel erfolgt. Der Dampfer „Jozef Pilsudski“ ist 4320 Brutto-Tonnen groß und kann 880 Passagiere zweiter Klasse aufnehmen. Er läuft mit einer Maschine von 3500 PS, ungefähr 14 Knoten. Der Umbau hat nicht weniger als rund 15 Mill. Mark gekostet.

* **Riban, 11. Juni.** [Ein rätselhafter Mord.] Ein junger Mann, der im Flienschen Walde erwordet und unter Erträuern verdeckt aufgefunden wurde, erwies sich als der 17 Jahre alte Ribauer

Karl Prok. Er ist erschossen worden. Die Kugel hat ihm, wie es scheint, zuerst den linken Arm und dann die Brust und das Herz durchbohrt. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Ermordete in Ribau bei seiner Mutter gelebt hat. Am 4. April ist er von einem Unbekannten, der sich für einen Wirten aus der Umgegend Grobins, namens Brubns, ausgegeben hat, als landwirtschaftlicher Arbeiter engagiert und zu einem Gang zur Neuen Welt aufgeföhrt worden, wo der Fremde sein Pferd zurückgelassen zu haben angeb. Ein Wirt namens Brubns ist in der Umgegend Grobins nicht vorhanden, und niemand will die beiden in der Neuen Welt gesehen haben.

Seine Chronik

Der Magistrat Jasterburg steht in Verhandlungen, um Jasterburg als Zwischenlandeplatz der Straße Romno-Königsberg zu erhalten und so an die Luftverkehrswege Königsberg-Memel und Königsberg-Danzig-Berlin anzuschließen.

Der lange Jahre in Königsberg tätig gewesene Obermusikmeister Wilhelm Böttcher ist im Alter von 50 Jahren plötzlich gestorben. Böttcher, ein geborener Berliner, hat seine musikalische Ausbildung auf der früheren königlichen Hochschule für Musik genossen, wurde 1890 Musikmeister, 1909 Obermusikmeister und kam in demselben Jahre als Dirigent der Kronprinzener Kapelle nach Königsberg, wo selbst er sich als tüchtiger Musiker rasch eine geachtete Stellung zu erwerben wußte.

Die Sparkassen des Stadt- und Landkreises Allenstein sollen nach einem Beschluß des dortigen Kreistages vereinigt und eine gemeinsame kommunale Bank für den Stadt- und Landkreis Allenstein errichtet werden. Jetzt wird sich noch die Stadtverordnetenversammlung damit beschäftigen.

Der Besitzer Thulke in Rosenberg (Dopr.) erlitt durch Unachtsamkeit seines Schweizers einen empfindlichen Schaden. Letzterer irrte aus einem vorgefundnen Saal Chilesalpeter in den Kugarten in der Annahme, daß es Schwefel sei. Zwölf der besten Kiste verendeten auf der Stelle.

Die Polen wollen auf der Halbinsel Hela eine Bahn bauen, welche die ganze Halbinsel bis zu ihrem äußersten Zipfel, das heißt bis zur Ortschaft Hela, wo sich der Leuchtturm befindet, durchzieht. Auf diese Weise wird auch Heisterneß mit dem Festlande verbunden, das durch seine großen Fischzuchtanlagen bekannt ist, so daß die Fischtransporte nach Polen beschleunigt werden.

Der Kommandant von Romno hat eine Anzahl von Ausweigungen verfügt und neuerdings weiteren 36 Personen den Aufenthalt innerhalb den Grenzen Litauens bis auf weiteres untersagt.

In der Sitzung des litauischen Landtages vom 7. Juni hat der Minister für Landesverteidigung Schimkus bekannt gegeben, daß verschiedene Abgänge der höheren Schulen in Schanien wegen kommunistischer Schriften verhaftet worden seien.

Gängematten werden sauber u. billig repariert. Auf Wunsch auch neue Gängematten aus echt russ. Ganggarn angefertigt. Ritter, Rogartenstr. 8.

Autovermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Unterstraße 15.

Autovermietung
Tel. vorl. Post Schmela.
Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltepl. v. der Lür.

2 Nähmaschinenmesser,
neu, Marke „Fahria“, verkauft
Bolz, Hospitalstr. 18.

Marktwagen
(auch für Fleischer geeignet),
fast neu, verkauft billig
Pfeiffer, Schmiedemeister,
Mühlenstr. 6.

Kurzer Flügel
mit vollem Ton billig zu verkaufen. Nur vormittags
Breite Str. 11.

Ein fast neuer
Geldschrank
steht preiswert zum Verkauf
Simon Dach-Str. 2.

Eine gutnähende Singer-Nähmaschine und ein zweiflammig. Gashocher verkauft
Schützenstraße 3, unten.

Bettgestell ohne Matratze,
fast neuer dunkler Holz für älteren Herrn, grauer Filzmatr., Gr. 55 zu verk.
Alexandersstraße 9, 1.

Zweiflügeliger Eisschrank
zu verkaufen
Lottensstr. 1-3.

Telephonumschalter, neu von Süddeutsche Telephon-Gesellschaft, ein elektr. Zähler für 110 Volt z. verk. Off. u. 33 a. d. Exp. d. St.
50 Zentner diesjähriges Heu
verkauft
Schmidtke,
Warten bei Davillen.

Achtung! Achtung!
Am billigsten und besten kaufen Sie
Schuhwaren — Sohlleder
Schuhmacherartikel u. Schäfte
Einzelpaare u. en gros bei
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstraße 3.

La Weißstückerkalk
zum Wagenladungsbezug offener zur prompten Lieferung. Abgabe erfolgt auch in kleinen Mengen. Anfragen erbeten.
Samuel Foth,
Memel, Grabenstr. 6. Tel. 705.

Ia Presstorf!
ab Werke Langallen frei Memel und frei Haus in jeden Quantitäten liefert täglich
Einars, Kirchhofstraße 5.

DEUTZ BOATSMOTOREN
GLÜHKOPF-MOTOREN
BRONSMOTOREN
DIE BESTEN MASCHINEN FÜR FISCHKLETTER SCHLEPPER
SIBOOTE USV.
GAS-MOTOREN-FABRIK DEUTZ
KÖNIGSBERG, STEINDAMM 1937

Beste Rosen sehr preiswert zu verkaufen
Holzstraße 20.
1 Deutzmotor 12 PS., neu für Benzol, mit Verdampfungsabführung,
1 Deutzmotor 6 PS., neu für Benzol und Leuchtgas,
1 Deutzmotor 12 PS., nur kurze Zeit i. Gebrauch gewesen,
1 Dampfdrückkasten, wenig gebraucht, m. voller Reinigung, gut erhalten, wegen Raumangel billig zu verkaufen.
D. Kaulitzki,
Sendekrug.
Zwei neue Anzüge, ein dunkler und ein brauner, für schlankte Figur billig zu verkaufen
Kirchhofstraße 3.

Umständehalber steht ein dreijähriger
Dobermannhund
(braun) und ein junger
Wolfshund
zum Verkauf.
Otto Brokopf, Coadjuthen.

Brautkleider zu verkaufen.
Zu ertr. in der Exped. d. Bl.
Krämpfe, (Epilepsie)
Bettläsungen! (Blasen-schwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles unsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarre u. Schulinspektor a. L. P. O. Fiedler, Post Niewerle 258 (Bez. Frankfurt, Oder)

Rübenpflanzen,
große, kräftige, hat sofort abzugeben
Gr. Tauerlauken.

Die Sünde des Jurgis Gulbis

Eine Geschichte von der Russischen Nehrung
Von Kurt S. Toball.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten.
Jurgis, der die Anise bis ans Kinn gezogen und die Arme um sie geschlungen, streckte sie rasch wieder von sich, wie in einer plötzlichen Erinnerung. Hatte der Mann auf dem Pfahlwerk nicht ebenso gefesselt? Er schüttelte sich. Edwille stieß ihn verwundert und ein wenig unruhig an. Jurgis nickte nur mit dem Kopfe und wagte keine Blicke nach anzusehen. Er steckte die Hände in die Hosentaschen und sagte nur hastig:

„Die Mutter hat nun Anfas geraten, nach Perwelf zu gehen, um dort alles Nähere zu erfahren, — auch wegen des Geldes.“
Edwille schwieg. Sie blieb einen Augenblick in Gedanken versunken. Dann beugte sie sich über Jurgis, der steif und stumm an der Kiefer lehnte. Sie legte ihre Hände auf seine Schultern und sagte leise:

„Ist es nicht traurig für die beiden, besonders für Anfas? Er hat nicht bloß seinen Vater verloren, sondern mit ihm auch die ganze Hoffnung, bald selbständig zu werden und sich auf seiner Stelle ein eigenes Haus zu bauen. Er tut mir so leid. Dir auch Jurgis? ... Jurgis, was ist dir?“

Sie richtete sich auf und sah ihn ängstlich und fragend an. Nie im Leben hätte sie daran gedacht, daß ihn die Geschichte so furchtbar erschüttern könnte.
„Was ist dir bloß, Jurgis?“ fragte sie noch einmal und dringlich. Da begann er zu weinen.

Zuerst hastig, sich überstürzend, dann langsamer, stockender, zuletzt bittend, werdend, mit heißen Augen und heißen Händen. Er war aufgesprungen. Nicht vor ihr stand er und preßte ihre Arme: „Edwille, einmal muß es doch raus. Als ich ... das ... Geld fand, ... das viele Geld, ... da ... da kam's über mich ...“

Er suchte nach Worten. Seine Aufregung war ins Grenzenlose gestiegen und hatte sein Mädel angeekelt. Es stand nun auch und starrte ihn an und zitterte leicht in der Ahnung irgend eines Schrecklichen, das nun kommen mußte.

„Ich begriff mich nicht, Mädel, verstand mich selber nicht. Ich hatte es auch schon einmal weggenommen ... Aber dann ... ja, dann dacht' ich wieder an dich, und daran, daß wir mit dem Geld bald heiraten könnten ... Und ... da ... kam's wieder über mich, daß ich's doch aufnahm und ... behielt ...“

Er hielt inne. Seine Hände hatten sie schon längst losgelassen. Es war ihm nicht möglich aufzusehen.
Edwille überließ es kalt. Es war ihr, als ob eine eiskalte Hand in ihr Herz griff. Ihr Gesicht war blaß geworden. Sie konnte kein Wort herausbringen.

Da kam Bewegung in seine Gestalt. Er drückte ihre Hände, daß sie leise aufstiege und den Kopf zurückbog.
„Edwille,“ stieß er hervor, „ich wußte ja nicht, wer der Tote war. Und konnte ihn das Geld etwas nützen? Strandgut gehört ja dem Finder. Und, Edwille, wir brauchen doch das Geld so nötig.“

Er sah sie zaghaft und bittend an und ließ ihre Hände nicht los. Als sie noch immer nichts sagte und nur schwer atmend da stand, schüttelte er sie:
„Kannst du mich verstehen? Begreifst du es garnicht? ... Edwille, sag' doch etwas, ... mach mit mir, was du willst, ... schlag' mich, schilt' mich, aber sprich, ... steh' nicht so stumm da! Ich red' doch, Mädel!“

Jetzt kniete er vor ihr. Er faßte sie um den Leib, drückte sein Haupt in ihren Schoß, streichelte ihr die Hände, tat dies und das und tausenderlei anderes und war wie von Sinnen. Es klang schüchtern und zaghaft, als er schmeichelte:
„Ich tat es ja um deinetwillen ...“

Da löste sich ihre Erstarrung. Sie hob ihn auf und sah ihn an mit Augen, in denen die Liebe litt. Dann schlang sie die Arme um seinen Hals und weinte, — weinte, wie nur ein Kind weinen kann, das zum ersten Male bewußt und hilflos dem Schmerz ins Antlitz sieht.

Scheu und zärtlich um und beholten tasteten seine Hände über ihre Gestalt. Er gab ihr Rosenamen und hat und hat:
„Verteh mich wenigstens. Ich weiß, daß ich Unrecht tat. Ich hab' die ganze Zeit darunter gelitten. Aber ich hab's doch nur für dich getan, Edwille. Ich hab' dich doch so lieb, Edwille, so lieb, so lieb ... Du doch auch? Edwille, sag's, du doch auch?“

Die letzten Worte schrie er ihr förmlich ins Gesicht.
Als sie noch immer schlüchzte und sich garnicht beruhigen konnte, fragte er sie — und es klang etwas Tieftrauriges durch seine Worte — langsam und stöckend:
„Nun magst du mich wohl nicht mehr?“

Als sie sich noch immer nicht rührte, ging ein schreckhaftes Zucken durch seinen Körper. Er wich vor ihr zurück.
„Du wirst es doch nicht Anfas erzählen? Edwille, wenn du das tußt ...“

Da lud Jurgis eine neue Schuld auf sein Haupt. Mit hastigen Worten begann er in sie zu dringen.
„Verrat mich nicht! Bitte, bitte! Erzähl es niemand! Behalt' alles für dich, was ich dir gesagt. Du mußt es, Edwille!“

Er schüttelte sie.
„Wenn du nicht schwiegst, ja ... dann, dann weiß ich selbst nicht, was noch alles geschieht. Laß dir nichts merken! Erzähle nichts, Edwille, nichts! ... Bitte, bitte ...“
Seine Augen flackerten, sein Atem ging stoßweise.
Edwille blieb ein ge Herzschläge lang still. Sie hörte zu weinen auf.

Dann hob sie ihr Antlitz, das noch um einen Lou bleibend geworden war. Sie sah ihn noch einen Augenblick an. Da ging ihr stummes, schweres Kämpfen zu Ende.

Die Worte, die sie jetzt sprach, hatten etwas Steinernes an sich. Langsam und ruhig und schwer und jedes für sich lösten sie sich:
„Du ... hast ... eine große ... Sünde ... getan, Jurgis. Und du willst nun haben, daß ich sie ... mit dir tragen soll. Du hast sie ... für mich ... getan, weil du ... mich lieb ... hast. Da will ich“ — ihre Stimme zitterte leicht — „nun auch ... um deinetwillen ... stille ... sein und ... die Last ... mit dir ... tragen ...“

Dann nahm sie seine Hand und sagte leise und schwer und fest wie Ruth:
„Dein Leid sei mein Leid, deine Sorgen meine Sorgen ... Wir werden es nicht leicht haben ... Gott sei uns gnädig ...“

Jurgis brachte kein Wort hervor. Er wußte jetzt, wie lieb sie ihn hatte, obwohl ... nun ja, obwohl ... Er sah auf sie, wie man auf eine Heilige sieht. Er nahm nur ihren Kopf in seine Hände, zog leise und iehu ihr bleiches Angesicht zu sich heran und küßte ihre Stirn. Auch in seinen Augen standen Tränen.

Dann schieden sie voneinander. Reines sah sich nach dem andern um. Jedes ging seine Straße, versonnen und still. Edwille gefenkte Hauptes, Jurgis schmerzhaftig wie ein weidwundes Wild. Das Einst blieb Einst. Nur die Vögel sangen wie sonst, und die Kiefern dufteten, und das Rohr raunte am Daff, und das Meer summete seine ewigen Lieder.

Jetzt trugen sie beide. Und Jurgis wurde die Last nicht leichter, obwohl sein Mädel ihm tragen half. Hier galt es nicht: Geteilter Schmerz ist halber Schmerz, — und konnte auch nicht gelten.

VI.
Am nächsten Sonntag erschien Anfas in Perwelf. Er erkundigte sich beim Gemeindevorsteher nach allem, was damals geschehen war, und auch nach dem Gelde, das der Vater bei sich gehabt und von dem die Mutter geschrieben.

Jurgis wurde geholt. Er hatte noch einmal alles bedacht und sich — schon um Edwilles willen — vorgenommen, alle Angestlichkeit abzuwerfen und so dreist wie möglich aufzutreten. Er wunderte sich über die Ruhe, mit der er Anfas alles erzählte, — bis auf das eine, das er verschweigen zu müssen glaubte.

Anfas fragte ihn nach dem Gelde.
Jurgis zuckte mit den Achseln. Der Gemeindevorsteher wiederholte die Frage. Jurgis schüttelte den Kopf und beteuerte:
„Ich habe wirklich nichts gefunden. Was wir fanden, weißt du ja, Anfas. Mehr war nicht da.“
(Fortsetzung folgt.)

